

Storchennest-Projekt 6.Klasse 25-26

Wenn man die Storchengarage in Neunkirch von weitem betrachtet, fällt einem unweigerlich der markante Kamin auf dem Dach auf. Aus diesem steigt seltsamerweise nie Rauch auf. Schuld daran sind nämlich diejenigen Vögel, denen die heutige Garage ihren Namen verdankt. Bereits 1920 nistete erstmals eine Storchkolonie auf dem Kamin der Dampfmaschine, die das damalige Sägewerk antrieb. Als die Sägerei 1932 abbrannte, wurde auf dem Neubau wieder ein Kamin errichtet. Dieses Mal aber mit der ausschliesslichen Funktion, das Nest der dort bald wieder nistenden Störche zu tragen. 1949 war dieses Nest in Neunkirch sogar das letzte in der Schweiz, in dem Störche brüteten und Junge aufzogen. Als dann aber das dortige Männchen durch eine Starkstromleitung tragisch umkam, nisteten die nächsten zehn Jahre lang keine Störche mehr erfolgreich in der Schweiz. In Neunkirch versuchte man dann 1959-1961 und später 1989-1991 vergeblich, Jungstörche anzusiedeln. Die meisten überlebenden Vögel vom letzten Versuch, welche häufig in der Badi anzutreffen waren, kehrten nicht zurück, sondern siedelten sich im Elsass oder in der Bodenseeregion an.



Über drei Jahrzehnte später nisten bei der Greifvogelstation Berg am Irchel seit 2020 Störche auf eigens dafür aufgestellten Plattformen. Zwei Jahre lang liessen die Vögel diese noch ungenutzt. Bei einer Weiterbildung dort wollte ich unbedingt wissen, wie die

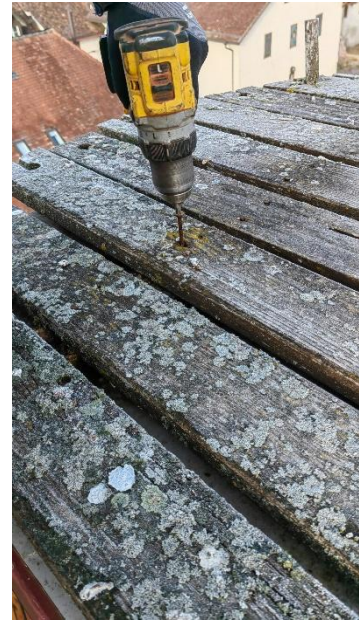
Station das „geschäft“ hatte. Attraktive Nester und insbesondere Storch-Attrappen seien dafür gewinnbringend. Mich reizte es nun ungemein, diese auffälligen Vögel wieder nach Neunkirch zu locken. Im Februar 2025 wollte ich das konkret versuchen.



Mein ehemaliger Lehrer Beat De Ventura vermittelte mir umgehend Kontakte zu den Gebäude-Besitzern Margrit und Arthur Vogelsanger, welche damals auch den letzten Versuch initiierten. Zudem empfahl er auch, den Vogel- und Naturschutzverein Turdus zu kontaktieren. Beidseits war Begeisterung für das Projekt zu spüren. Allerdings wurde das Projekt rasch auf den Winter 25/26 verschoben, weil die meisten Störche damals bereits in der Region waren oder diese schon überflogen hatten. Der Neunkircher Hanspeter Bieri vom Turdus half fleissig bei der Planung des Projekts und hatte auch die tolle Idee, meine Schulklasse in das Projekt einzubinden. Turdus bot

sogar an, die Materialkosten zu übernehmen, sollten wir dann gleich mehrere Nester bauen, von denen der Verein dann die restlichen verwenden könne. So bestellte uns dann Daniel Brunner von der Rote Fabrik Schreinerei die passenden Holzplatten aus witterungsbeständiger Lärche. Er schnitt & schliiff diese bereits so vor, dass die Schüler/innen dann die Nester noch fertigbauen konnten.

Diesen Januar dann sägte, schraubte, flechtete und malte die 6.Klasse der Primarschule Neunkirch fleissig mit TTG-Lehrerin Manuela Stoop. Bemalt wurden die gesammelten Birken- und Weidenäste deswegen mit weisser Farbe, weil Störche offenbar verkotete Nester als attraktiver wahrnehmen. Das erste der bald fünf Nester war bald fertiggebaut. Darum konnte ich mit Markus Brunner von der U.Brunner AG und ihrem Teleskopstapler am sonnigen 21. Januar ans Werk gehen. Das mittlerweile 35-jährige, modrige Nest auf dem Kamin war schnell demontiert. Fast so schnell ging es glücklicherweise auch mit der Montage des Neuen. Die Rundum-Aussicht auf das Chläggi etwa auf Höhe der Obertorturm-Stube ist herrlich. Ob diese menschliche Einschätzung auch aus Sicht der Störche zutrifft, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall klebt als zusätzliche Motivation auf dem First des Daches ein Plastikstorch, der die sozialen Tiere zum Kreisen und Landen animieren soll. Ein Erfolg ist das Projekt dank allen Beteiligten auch jetzt schon. Die Hoffnung lebt, dass die Storchengarage ihren Namen bald nicht mehr nur nostalgisch trägt.



Martin Schnetzler

weitere Fotos auf den nächsten Seiten



EG Bibliothek
Klassenzimmer
WC
Rollstuhl-WC
UG Jugendraum
Schutzraum













